



© gemeinfrei; Erben unbekannt; Margarete Martus
Foto: Thomas Kumlein

Clarens
Margarete Martus, 1904

Nachlass: Martus, Margarete [Nachlassverzeichnis Malerei, Farbige Arbeiten auf Papier]

08

Objekttyp: Farbige Arbeit auf Papier

Entstehungsort: Clarens mit Blick auf den Genfer See

Technik / Material (Werteliste): Aquarellfarbe

Technik / Material (Freitext): Aquarellfarbe auf Papier

Maße (HxBxT): 33 x 44.7 cm

Signatur: recto u.r.: Marg. Martus / Clarens, 1904

Aktueller Standort: Nachlass Margarete Martus
Aktuelle 08

Inventarnummer:

Aktuelle Präsentation: Depot

Eigentümer: Albrecht Herrmann

Zugangsjahr: 1981

Zugangsart: Erbe

Voreigentümer: 1961-1981 Liselotter Herrmann

Bemerkungen zur Liselotte Herrmann war die Gastwirtin von
Provenienz: "Baumgartenbrück" und jahrzehntelang Regionalchronistin
von Geltow. In den 1930er Jahren beherbergten die Martus-
Schwestern zumeist Berliner Sommergäste, so auch
Liselotte Herrmann, geb. Lortzing, und ihre Eltern. Sie
heiratete den Gastwirt, Eduard Herrmann, von
"Baumgartenbrück" und eröffnete 1973 eine Heimatstube in
ihrer Wohnung. Nach dem Tod von Margarete Martus
bewahrte sie ihren Nachlass.

Kommentar / Kontext / entstanden 1904 auf ihrer Reise an den Genfer See
Wirkungsgeschichte:

Das Gros der von M.M. überlieferten
Landschaftsdarstellungen entstand auf Reisen, direkt vor
Ort, was die Perforation der verwendeten Papiere/Kartons
durch Reißzwecken nahelegt. Stilistisch bewegen sich ihre
Landschaftsbilder zwischen der sich zu Beginn des 19.
Jahrhunderts in England (John Constable, William Turner)

entwickelnden realistischen Richtung, die alle Einzelbeobachtungen der atmosphärischen Erscheinung und das Zeitmoment der Natur einbezieht, und der sich Mitte des 19. Jahrhunderts, in Frankreich entwickelnden Freilichtmalerei der Schule von Barbizon. (In dieser Entwicklung vgl. in Deutschland die Berliner Schule von Walter Leistikow und zuvor das Werk von Carl Blechen.) Es geht um das Erfassen der farbigen momenthaften, sich verändernden Gesamterscheinung während des Malprozesses vor Ort.

Die radikalen Neuentwicklungen in der Kunst seit 1880, sei des der Expressionismus, Kubismus, Futurismus etc., beeinflussten die Arbeitsweise von M.M. offenbar nicht. Sie blieb ihrer Melange aus impressionistischem und realistischem Form- und Farbvokabular treu. Ab ca. 1920 werden auch ihre Werke etwas großzügiger im Erfassen des Gesehenen.

„Wenn wir nun aber nach dieser Lehrerinnentätigkeit uns wieder selber gehören dürfen, so finden wir Erquickung in der Natur, in die wir uns als Künstler versenken [...] Wir erquicken uns im Beobachten und Studieren alles Gewachsenen und Gewordenen unbekümmert um die verschiedenen Richtungen, die in der Art des Darstellens eingeschlagen werden. Wir haben darum auch keine Jury. Wir sind keine Neusucher; denn wir halten nicht alles Neue für gut und finden die Sucht nach Neuem höchst verderblich; wir streben nicht nach Sensation, wir fassen die Kunst nicht auf als Richtung, sondern als Persönlichkeit.“ (zit.n. M.M.: Zur Eröffnung der Ausstellung von eigenen Werken künstlerisch tätiger Zeichenlehrerinnen, 17.10.1909, vgl. Bibliografie)

Nachlassbestand: ja

Zustand: befriedigend
Beschreibung des Zustandes: Perforation durch Reißzwecken, Ecken o.l., o.r., u.l. fehlen, Knicke o.r., rechte Bildkante beschnitten, Papier vergilbt, Stockflecke

Vorhandene Reproduktionsvorlage (beste Qualität): Farbe Digital Repro

Ortsindex: Clarens, Genfer See

Weitere Abbildung



Margarete Martus
Clarens
1904
Aquarellfarbe
33 x 44.5 cm
Bildausschnitt recto u.r.: Marg. Martus / Clarens, 1904

© gemeinfrei; Erben unbekannt; Margarete Martus
Foto: Thomas Kumlehn